

# Südburgenländischer christlicher Bauernfreund



**Bezugspreise:**  
Jährlich S 6. 1/2jährig S 3  
1/4jährig S 1.50.  
Für Amerika 3 Dollar.  
Für Ungarn 8 Pengő.

**Redaktionsschluss:**  
Donnerstag Mittag.  
Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben.

Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

## Sowjetrussisches Neujahr.

Die proletarische Welt horcht auf, wenn vom Moskauer Kreml aus der rote Papst zu ihr spricht. Auch die bürgerliche Welt lässt diese Reden nicht mehr unbeachtet. Das Höhnen hat sie sich abgewöhnt. Denn nichts wirkt auf sie überzeugender als Tatsachen. Und eine Tatsache ist es, dass in Sowjetrussland Neues, Gewaltiges, schier Unfassbares sich vollzieht.

Der Bolschewismus rechnet nicht nach unseren Kalenderjahren. Er beginnt seine Zeitrechnung mit Revolutionsdaten. Dass die Konferenz des vereinigten Plenums des Zentralkomitees und der Zentral-Kontrollkommission der Kommunistischen Partei Russlands wenige Tage vor dem orthodoxen Neujahrsbeginn, der auf den 13. Jänner fällt, abgehalten worden ist, bedeutet kalendermässig nur einen Zufall. Wir im Westen haben jedoch das Recht, die russischen Ereignisse in unsere Zeitählung einzubeziehen. Tatsächlich war die Rede, die Stalin bei dieser Konferenz gehalten hat, ein Rückblick auf das vergangene und ein Ausblick auf das neue Jahr.

Die russischen Kommunisten sind Meister der Massenpsychologie. „Es wäre falsch, zu glauben, dass bei uns alles gut steht,“ sagte Stalin. Er gibt zu, was er im Angesicht der Millionennot nicht leugnen kann, und macht so aus dem billigen Bekenntnis eine Tugend. „Wir haben aber ernste Erfolge erzielt,“ fährt er fort. „Die Ergebnisse des Fünfjahrplans widerlegen die Behauptung, dass der Plan ein undurchführbarer Traum sei. Und es folgen Einzelheiten von der „Aufbaufront“: aus der Industrie, aus der Landwirtschaft, vom Sowjethandel, aus der Einkommens- und Verbrauchsstatistik — Zahlen, die geduldig sind, aber, mit ehrlichem Gesicht vorgebracht, nicht ohne Eindruck bleiben. Etwas steckt ja hinter ihnen. Niemand weiss, wieviel, doch klammert sich jeder Gläubige an das Etwas. Für die offenkundigen Mängel gibt es Erklärungsgründe. „Wir hätten den Fünfjahrplan der Industrie nicht bloss zu 93.7 Prozent, sondern restlos erfüllt, wenn wir nicht vier Mona-

te lang einen Teil der Schwerindustrie hätten lahmlegen müssen, weil wir die Verteidigungsfähigkeit des Landes heben mussten. Nun ist die Sowjetunion ein Land geworden, gegen alle „Zufälligkeiten“ mit modernen Verteidigungswaffen gewappnet ist.“ Das imponiert! Und wie erfreulich klingt es,



wenn der Generalsekretär verkündet, man könne es sich jetzt leisten, das Bautempo zu verlangsamen! Bisher ging es da und dort nicht ohne einige Übertreibungen ab (hübscher Ausdruck etwa für 600.000 Staatsklaven in den nördlichen Holzgebieten der U. S. S. R.); aber „für den zweiten Fünfjahrplan werden wir nicht mehr eine Politik beschleunigten Tempos einschlagen müssen.“

In Wahrheit verschleiern diese schönen Sätze den bevorstehenden Rückzug der Partei. Der Moskauer Sonderberichterstatte der „N. Z.“ weiss zu melden, dass kurz vor der genannten Konferenz einige Sitzungen des Politbureaus stattfanden, in denen die neue Generallinie festgelegt wurde. Die dort gefassten Beschlüsse lauteten: 1. Die Politik des Nichtangriffspaktes bleibt aufrecht, da die Sowjetunion einen Krieg derzeit nicht aushalten würde. 2. In der Aussenhandelspolitik ist unter Ausnützung der kapitalistischen Konkurrenzkämpfe eine engere Zusammenarbeit mit dem Grosskapital herbeizuführen, insbesondere sind langfristige Sowjetanleihen im Ausland unterzubringen. 3. Innenpolitisch wird die Partei den Versuch machen, die landwirtschaftliche Kollektivierung zu lockern, das heisst: „in Gebieten, wo die individuelle Bauernwirtschaft mehr zu leisten vermag als die Kolchosen, diese letzteren allmählich aufzulösen, oder

besser gesagt, den Prozess der Selbstliquidierung nicht aufzuhalten.“ 4. Diese tatsächliche Annäherung an die Prinzipien der Rechtsopposition wird keinesfalls zugegeben, sondern noch gegen diese Opposition ausgenützt!

Im grossen ganzen kann man feststellen: Die Bolschewiken haben im vergangenen Jahr ernste Krisen aussen- und vor allem wirtschaftspolitischer Art überwunden. Sie haben aus diesen Erfahrungen in dem Sinn gelernt, dass sie weiter industriell und militärisch rüsten, aber weniger rasch und weniger in Opposition gegen die kapitalischen Grundsätze und die aus ihnen folgende Praxis. Es wäre indes ganz und gar verfehlt, wenn man den vorsichtig und geschickt maskierten Rückzug der K. P. R. als Schwächen der bolschewistischen Gefahr buchen wollte. Der Kreml ist und bleibt der eigentliche Gefahrenherd für das Abendland. Freilich nur deshalb, weil wir auf der anderen Seite voll Schwächen sind! Hätten wir statt des Kapitalismus und seinen fürchterlichen Zuständen eine gesunde, auf christlicher Grundlage beruhende Wirtschaftsordnung, dann wäre es ein leichtes, Sowjetrussland gewähren zu lassen. Wir können ruhig schlafen, wenn Stalin redet. Denn alle Welt ist konservativ und nicht Revolutionär sobald sie etwas zum Konservieren hat! Aber wo hätten unsere Millionen von Arbeitslosen etwas zum Konservieren? Der Hunger ist der beste Nährboden für die stalinische Propagandasaat. Gewiss, dem Arbeitsmenschen geht es unter der Knute der Bolschewiken noch schlechter. Deshalb geht es ihm bei uns noch lange nicht gut. Und die Frage ist, wie lange wir in Europa und Amerika diesen Zustand aufrechterhalten können. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, dass sich das Verhältnis eine Tages umkehrt: Dann geht es dem Arbeiter in Sowjetrussland zwar noch lange nicht gut, aber in den kapitalistischen Ländern geht es ihm schlechter. Weil diese Möglichkeit besteht (und keine Vogelstrausspolitik kann sie aus der Welt schaffen), darum müsste uns jede Neujahrsrede Stalins ein Warnungssignal sein, schleunigst

zu reformieren, gründlich zu reformieren — wenn schon das Wort zweier grosser Päpste nicht diese Wirkung hervorbringen kann.

### An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer 3ten Nummer haben wir Postergläscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hierfür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt. Die Verwaltung.

## Enquete über die Zigeunerfrage.

Am Sonntag den 15. Jänner 1933 fand eine vom Herrn Landeshauptmann einberufene Enquete über die Zigeunerfrage im Burgenland statt, an der aussen den Nationalräten Binder, Grabenhofer und Sassik Landesrat Wagner und die meisten Abgeordneten des südlichen Burgenlandes sowie fast alle Bürgermeister des Bezirkes Oberwart teilnahmen.

Die Versammlung, die vom Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Mayrhofer eröffnet wurde, brachte interessante Details über die ungeheure Gefahr, die das stete Anwachsen der Zigeuner für die Landwirte speziell **in den Bezirken Güssing und Oberwart mit sich bringt. Dass sich im allgemeinen die Zahl der Zigeuner seit der Landnahme verdoppelt hat, ist keine unbekanntete Tatsache**, dass es aber Gemeinden gibt, bei der sich **die Zigeuner seit zehn Jahren vervierfacht haben**, lässt das rasche Näherücken der Gefahr erkennen. Aus den vielen Detailberichten der Bürgermeister des Bezirkes Oberwart mag als besonders interessant heraus gegriffen werden, dass eine Gemeinde, lediglich für den Rückersatz von Armenunterstützungen und Verpflegskosten **für herumziehende Zigeuner pro 1932 700 % Umlagen vorschreiben muss**. Bezeichnend waren auch die Ausführungen des Forstoberkommissär Ing. Dürr, der eine Berechnung über die ungefähren Waldschäden durch die Zigeuner im Bezirk Oberwart aufstellte und sie mit **mindestens 40.000 S pro Jahr bewertet**. Der Strafrichter des dortigen Bezirkes brachte als ergänzendes Bild die Kosten der Gerichtspflege für die Zigeuner in diesem Bezirk zur Sprache, **die zumindest 20.000 S pro Jahr beträgt**. Dies soll nur in ganz grossen Zügen die Gefahren aufzeigen, die dem Lande bei weiterer Duldung der derzeitigen Verhältnisse verderblich werden.

Doch der Zweck der Enquete war nicht nur die Klagen der betroffenen Gemeinden anzuhören, obwohl dies ein deutliches Bild über die herrschende Erbitterung der Gemeinden gegen das Zigeunerunwesen brachte, sondern B-schlüsse über eine Abhilfe zu fassen. Abgesehen von den Vorschlägen, die aus der b-greiflichen Empörung der Bevölkerung heraus weit über das Ziel schossen, wie Ausrottung, Sterilisierung etc.

waren es drei Projekte die hauptsächlich in den Vordergrund traten.

Das erste durch Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten, insbesondere Ungarn, Tschechoslovakei und Jugoslawien als die am meisten mit Zigeunern gesegneten Staaten, einen Schritt beim Völkerbund zu unternehmen, um durch Überlassung einer zur Siedlung geeigneten Überseeinsel das ganze jeder Kultur bare Völklein dort anzusiedeln und auf diese Art für ewige Zeiten von dieser Plage befreit zu sein. Da aber die Bedrohung der Bauern eine rasche Hilfe erheischt und eine Aktion beim Völkerbund sicherlich Jahre dauert, bis sie zu einem Resultat führt, so wurde diesem humanen Vorschlag nicht die verdiente Aufmerksamkeit zuteil.

Der zweite Vorschlag beabsichtigt die Zentralisierung sämtlicher Zigeuner in einer Zwangssiedlung wobei die Angesiedelten durch scharfe Massnahmen zur Arbeit angehalten werden und sich bereits nach drei Jahren selbst erhalten müssen. In dieser Siedlung würden die Kinder vom frühesten Alter an eine besondere Obsorge zugeführt werden.

### Der richtige Weg zur Erlangung

**schöner weißer Zähne** unter gleichzeitiger Beseitigung des hässlich gefärbten Zahnelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschiff), bürsten Sie nun energig in allen Richtungen die Aussen-, Innen- und Kauflächen, auch zwischen den Zähnen. Tauchen Sie sodann die Bürste in Wasser zum gründlichen Nachspülen. Erst jetzt spülen Sie — am besten mit Chlorodont-Mundwasser — unter Gurgeln tüchtig nach. Der Erfolg dieser mechanischen Reinigung wird Sie überraschen! Alle Speisereste und der missfarbene Zahnelage sind verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90, große Tube S. 1.40.

Endlich das dritte Projekt sieht vor, **allen Zigeunern ihre Kinder vom 2. Lebensjahr an wegzunehmen und in neu zu schaffenden Erziehungsheimen unterzubringen**. Gegen die Erwachsenen Zigeuner sollen aber die Strafbestimmungen verschärft werden und bei Rückfalligkeit ist die Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt vorzusehen.

Welchem Projekt im Zuge der Verhandlungen der Vorgang gegeben wird, kann erst die Zukunft zeigen.

Einen grossen Erfolg zeitigte aber die Enquete dadurch, dass sich sämtliche Nationalräte unbeschadet ihrer Parteirichtung bereit erklärten, sich im Nationalrat mit aller Energie für eine baldige Lösung der Zigeunerfrage einzusetzen. Zum Schluss der Versammlung wurde noch eine Resolution gefasst, worin vor allem gefordert wird, dass die Zigeunerfrage zu einer Bundesangelegenheit erklärt wird und dass es ehestens zur Erlassung eines Zigeunergesetzes kommen muss.

Da leider der Nationalrat vor vielen ernststen Entscheidungen steht so kann die Befürchtung nicht von der Hand gewiesen werden, dass die Lösung der Zigeunerfrage, die sicherlich nicht nur das Burgenland, sondern ganz Österreich betrifft ja noch mehr bereits zu einer europäischen Frage geworden ist, noch länger hinaus zieht und die unerträglich drangsalierten Bauern zu unverantwortlichen Mitteln treibt.

Es wäre daher vielleicht zu erwägen, ob nicht als erster Schritt die Ernennung eines Regierungsbeamten mit weitgehendsten Be-

fugnissen zur Klärung dieser Frage angezeigt wäre, dem ausser der Ausarbeitung von Vorschlägen zur wirksamen Bekämpfung der Zigeunerplage auf Grund genauer Erhebungen das Recht eingeräumt wird, im Einvernehmen mit der Bundesregierung Verfügungen zu treffen, die das übermässige Gewähren von Armenunterstützungen an herumziehende Zigeuner verhindert und durch rigorose Auslegung der bestehenden Gesetze eine weitere Ausbeutung des Volkes durch diese Parasiten einen Riegel vorschiebt.

Dr. Vestner.

## Genosse, den Pass bitte ...

Russland wird immer mehr zum Zuchthaus. Die Grenzen des marxistischen Paradieses sind so dicht geschlossen, dass es niemanden einfallen kann, etwa dem Glück, ein Sowjetbürger zu sein, entziehen zu wollen. Während man also den Russen den Auslandspass verweigert, zwingt man ihnen einen Inlandspass auf. Wir haben kurz darüber berichtet. Das ist ein richtiger Zwangspass. Ist er nicht in Ordnung, verliert der Inhaber Wohnung und Nahrung. Das letztere liegt den Machthabern besonders am Herzen, weil das Land ohnehin aus der schleichenden Hungersnot nicht herauskommt. Die grossen Städte sollen von allen nicht werktätigen Menschen möglichst gesäubert werden, damit die Esser weniger werden. Es ist zu erwarten, dass nach der Einführung des Pass-Systems eine grosse Zwangsschubierung einsetzen wird. Einen Pass bekommen ja nur die bolschewikischen Parteimitglieder, die Angestellten in den Staatsbetrieben. Man will das Gesicht der bolschewikischen Hochburgen noch mehr vereinheitlichen, will die grossen Städte und Industriezentren von allen nicht unbedingt verlässlichen Elementen reinigen und alle weniger genehmen Personen in die ferne Provinz abführen. Die Einführung des Passes gibt gleichzeitig ein wirksames Mittel in die Hand, um die Betriebsarbeiter bei der Stange zu halten. Das Wechseln der Arbeitsstätte, das Fernbleiben von der Arbeit wird wesentlich erschwert. Die GPU., mit der Passkontrolle betraut ist, bekommt ein neues, bequemes Mittel in die Hand um die Bevölkerung schikanieren zu können.

### Die Kirchenfeinde an der Arbeit.

Einen charakteristischen Zwischenfall erlebte die Budgetberatung des Unterrichtsministeriums in den Cortes. Die neue republikanische Verfassung verbietet die staatlichen Subventionen an konfessionelle Schulen. Dessenungeachtet sah das Budget den Betrag von 75.000 Pesetas für die jüdischen Schulen in Marokko vor. Abgeordneter Gomez Roji stellte den Antrag auf Streichung dieses Postens. Daraufhin begründete der Unterrichtsminister De Los Rios selber die Notwendigkeit dieser Subvention: wenn Spanien sich dieser Pflicht entziehe, so werde sofort Frankreich diesen Schulen Unterstüzungen gewähren. Ausserdem lobte er die spanischen Juden im hohen Masse, weil sie am meisten die spanische Sprache als Muttersprache auch im Auslande beibehalten. Die betreffende staatliche Subvention sei also auch aus internationalen Grün-

den berechtigt und angezeigt. Ungeachtet Gomez Roji erneut auf die gegenteilige verfassungsrechtliche Bestimmung hinwies wurde der Budgetposten angenommen. Das hindert dieselbe Majorität in keiner Weise, bei der Beratung des Kongregationsgesetzes die katholischen Schulen, wenn nicht sofort zu verbieten, so doch auf den Aussterbe-Etat zu setzen.

### Amerika braucht einen Diktator?

Der Roosevelt nahestehende frühere Berater des Präsidenten Wilson, Oberst House, fordert in der Zeitschrift „Liberte“ unter der Überschrift „Braucht Amerika einen Diktator?“ eine baldige Zusammenkunft der starken Männer Amerikas, ohne Rücksicht auf politische Streitigkeiten, um Pläne für die Beseitigung der Wirtschaftskrise zu entwerfen. Wenn Amerika einen Diktator erhalten würde, so schreibt House, würde er mehr Lenin als Mussolini ähneln. Ähnliches Vorschläge macht Senator Harrison, der Anregungen für die Behebung der Wirtschaftskrise aus politischen, Wirtschafts- und Finanzkreisen fordert.

### Feuerwehrball in Güssing.

Der freiwillige Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet Sonntag, den 5. Feber 1933 im Hotel Kneffel einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Das Kommando.

### Die Arbeitslosigkeit im Burgenland.

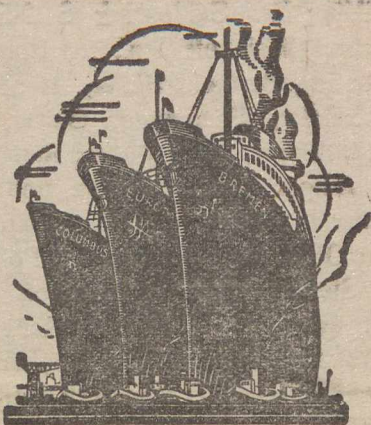
Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im Monat Dezember 1932 um 1433, das sind 19 Prozent, auf 8663, darunter 1296 Frauen, gestiegen. Sie ist um 12 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Hiervon stehen mit Ende Dezember 1932 im Bezuge der Notstands-aushilfe 4613 Personen, darunter 408 Frauen. Diese Zahl ist gegenüber dem Vormonate um 16 Prozent höher. Der Stand der Arbeitssuchenden (inkl. Unterstützungsbezieher) beträgt am 31. Dezember 1932 10.551, darunter 1567 Frauen, und ist gegenüber dem Vorjahre nur um 2 Prozent höher.

**Vereinsauflösung.** Die Ortsgruppe Sauerbrunn des Arbeiter-Feuerbestattungsvereines „Die Flamme“ hat sich freiwillig aufgelöst.

**Stellenausschreibung.** Die Gemeindehebammenstelle der Gemeinden Mischendorf, Kleinbachtal und Rohrbach a. d. R. mit dem Amtssitze in Mischendorf gelangt sofort zur Besetzung. Bewerberinnen haben ihre Gesuche, belegt mit Tauf- und Heimatschein und dem Hebammendiplome, spätestens bis 22. Jänner 1933 beim Gemeindeamte in Mischendorf einzubringen. Der gesetzliche Jahresgehalt beträgt 90 S. Die freie Auswahl wird ausdrücklich vorbehalten und werden keinerlei Kostenersätze den Bewerberinnen vergütet.

**Neudörfli. Verhaftung.** Der bulgarische Staatsbürger Velitschkoff Demetrius Vitanoff, der seinem früheren Arbeitsgeber in Sopron zirka 600 Pengö veruntreut hatte, wurde in

### Norddeutscher Lloyd Bremen



### LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York

Schnellster Dienst der Welt mit unseren Riesenschnelldampfern „Bremen“, „Europa“, „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach

NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMÉER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiednergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

der Gemeinde aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert. Ein Teil des veruntreuten Geldes konnte noch sichergestellt werden.

**Neusiedl am See.** Ein unbekannter Selbstmörder. In der Nacht vom 8. zum 9. Jänner verübte ein unbekannter, zirka 23 bis 25-jähriger Mann in der Nähe des hiesigen Friedhofes Selbstmord, indem er sich einen Kupferdraht um den Hals und um die linke Hand wickelte, das andere Ende mit einem Eisenstück beschwerte und den Draht über die Starkstromleitung warf. Dieser Mann ist 168 cm gross, hat ein rundes Gesicht, blonde zurückgekämte lange, glatte Haare und blaue Augen; er war bekleidet mit einem rosafarbigem Molinohemd weisser Leinenunterhose, darüber einer grauen Trikotunterhose, mit einer gestreiften Zwirnzeughose, brauner Wollweste mit Gürtel und Nickelschliesse, mit einem lichtbraun gespenkelten Rock, lichtgrauem Hut mit dunkelgrauem Band und mit schwarzen, spitzigen Schnürschuhen. Es wurden bei ihm ein achteckiger Taschenspiegel mit weisser Rückseite, ein Zettel mit Abschiedsworten ohne Unterschrift und je ein Zeitungsausschnitt aus dem „Kleinen Kirchenblatt“ und der „Burgenländischen Heimat“ vorgefunden. Zweckdienliche Mitteilungen über die Person des Selbstmörders wäre dem nächsten Gendarmerieposten bekanntzugeben.

**Titelverleihung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 10. November 1932 dem Weinbaudirektor der burgenländischen Landwirtschaftskammer Ing. Johann Bauer in Eisenstadt den Titel eines Regierungsrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Titelverleihung.** Der Bundespräsident hat den Wirtschaftsbesitzern Moritz Ratz in Rust, Georg Beck in Gols, Hermann Kornfeld in Winden, Andreas Pötttschacher in

Pöttelsdorf und Josef Kast in Neusiedl am See den Titel eines Ökonomierates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Wallern. Unfall.** Am 4. Jänner lenkte der Landwirt Paul Schneider, neben dem Wagen Gehend, ein mit Eis beladenes Fuhrwerk, glitt infolge des holprigen und schlüpfrigen Weges im Orte aus, geriet unter die Räder und erlitt eine Verletzung des Kopfes in der Gegend des linken Ohres. Er wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Kittsee überführt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat dem gewesenen Nationalrat Ökonomierat Rudolf Kroboth in Donnerskirchen das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich mit Nachsicht der Taxe verliehen.

**Baugewerbliche Prüfungen.** Die vom 20. Februar bis 9. März 1933 festgelegten baugewerblichen Prüfungen werden auf die Zeit vom 6. bis 22. Februar 1933 verschoben. Es finden daher die baugewerblichen Prüfungen wie folgt statt: Praktisch-schriftliche Prüfung: Montag, den 6., bis Dienstag, den 14. Februar; theoretisch schriftliche Prüfung: Mittwoch, den 15., bis Dienstag, den 21. Februar; mündliche Prüfung Mittwoch, den 22., allenfalls Donnerstag, den 23. Februar 1933. Gesuche um Zulassung sind bis längstens Ende Jänner 1933 beim Landesbauamt in Eisenstadt einzubringen. Als Beilagen sind den ordnungsgemäss gestempelten Prüfungsansuchen anzuschliessen: Der Tauf oder Geburtsschein, der Heimatschein, das Schulabgangs- und Lehrzeugnis (Lehrbrief) sowie die erforderlichen Nachweise über die praktische Betätigung im Gewerbe (Arbeitsbuch und Zeugnisse).

**Hemmerteucht. Betriebseinstellung.** Die hiesige Möbelfabrik Johann Braun musste den Betrieb wegen Absatzstockung mit 1. Jänner bis auf weiteres sperren. In dieser Fabrik waren zu normalen Zeiten 20 Personen beschäftigt. Einstellung des Betriebes bildet für die Gemeinde einen empfindlichen Schaden.

**Güssing.** Die Zigeunermusiker von Güssing veranstalten Samstag, den 11. Feber 1933 in den Gasthauslokalitäten des Herrn Stefan Gerbavits einen gemütlichen Zigeunerball. Beginn 6 Uhr abends.

**Schallenderf.** Die Jugend in Schallendorf veranstaltet am Sonntag, den 11. Feber 1933 im Gasthause der Frau Emma Dergosits einen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 80 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

**Verhalten bei Erkältungen.** Erkältungen setzen die Widerstandskraft des Körpers gegen Infektionen herab und können dadurch gefährlich werden. Bei den ersten Anzeichen der Krankheit beginnender Schnupfen, Benommenheit, leichter Kopfschmerz ist die sofortige Einnahme von 1-2 Aspirin-Tabletten in heisser Flüssigkeit (Tee) dringend angezeigt. Auch bei rheumatischen Beschwerden und bei Schmerzzuständen aller Art ist die spezifische Wirksamkeit von Aspirin unübertroffen. Die echten Aspirin-Tabletten in Originalpackung „Bayer“ sind durch die rot-weiss-rote Banderolle und dem grünen Kontrollstreifen des Volksgesundheitsamtes auf der Schachtel gekennzeichnet.

**Jois. Brandlegung.** Am 3. Jänner brach gegen 2 Uhr nachmittags in der Scheuer des Landwirtes Michael Hackel jun. ein Brand aus, durch den das Objekt bis auf die Grundmauern eingeäschert wurde. Ferner verbrannten die in der Scheune untergebrachten Stroh- und Futtermittel. Der Gesamtschaden beträgt zirka 8.600 S und ist zum Grossteil durch Versicherung gedeckt. Durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der freiw. Feuerwehren von Jois und Neusiedl am See konnte ein Übergreifen des Feuers auf die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie auf Nachbarobjekte verhindert werden. — Als Brandleger wurde von der Gendarmerie der seit 1. Jänner bei Hackel jun. in Dienst stehende, 15 Jahre alte Knecht Ludwig Schneemann aus Purbach ermittelt. Dieser legte angesichts des gesammelten Beweismaterials ein Geständnis ab. Schneemann ist kränklich und dürfte die Tat deshalb begangen haben, weil ihm von seinem Dienstgeber der Posten als Knecht am 3. Jänner vormittags gekündigt worden war. Der Brandstifter wurde dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

**Neuerliche Fahrpreisherabsetzung auf den Postkraftwagenlinien.** Wie in unserem Blatte bereits verlautbart wurde, hat die Postverwaltung vor kurzem die Fahrpreise auf den von Güssing ausgehenden Kraftwagenlinien wesentlich herabgesetzt; Nach einer uns zugekommenen Mitteilung tritt ab 1. Febr. 1933 durch die Ermässigung und Neuauflage von Blockkarten eine weitere ganz bedeutende Verbilligung der Fahrpreise in Kraft. Eine Blockkarte enthält je 6 oder 10 Fahrkarten; dieselbe ist 6 Monate gültig und kann für eine beliebige Strecke für die Hin- und Rückfahrt gegebenenfalls auch mehrmals im Tage benützt werden. Die Verwendung einer Blockkarte für alle Haushaltsglieder, Personengemeinschaften, Vereine etc. ist gestattet. Der Verkaufspreis für eine Blockkarte zu je 6 Stück Fahrkarten beträgt das 4½ fache. Für eine solche zu je 10 Stück das 7 fache einer einfachen Fahrkarte. Der Vorteil der Verwendung von Blockkarten springt besonders in die Augen wenn man in Betracht zieht, dass beispielsweise die Fahrt Güssing—Fürstenfeld bei Lösung einer einfachen Fahrkarte 4 S., bei Benützung einer Blockkarte aber nur 2 S 50 g beträgt. Bestellungen auf Blockkarten werden bei jedem Postamt und den Wagenlenkern entgegen genommen und desgleichen auch alle Auskünfte erteilt.

**Güssing. Spenden und Überzahlungs-** ausweis des Kameradschaftsvereines ehemaliger Krieger in Güssing, anlässlich ihres Vereinsballes am 8. Jänner 1933 im Hotel Fassmann in Güssing. Je S 10.— Herr Graf Paul Draskovich und Bierbräuerei „Hoferbräu“ Feldbach, je S 5.— Herr B. H. Dr. Kollwentz, LGR. Frauscher, Notar Rudolph, Aladar Latzer, OK. Cseska, Hauptmann a. D. Guggenberger, Dr. Bukovsky, Endrenyi Engel, Notar Doktor Kubinyi, Baumeister Geppert, Gustav Feiler, r. kath. Pfarramt Güssing, Herr Gastwirt Kahr in Tobaj, und Direktor Stein in Sulz; je S 4.— Kommerzialrat Fischl und Béla Bartunek; je S 3.— Frau Maria Huber in St. Nikolaus, Herr Major a. D. Schmid, Staatskassenrat Fertő, Install. Kovács, Alex. Fürst, Bäcker Wolf, Dr. Unger, Béla Herbst,

Dr. Sik, Schulrat Fandl, Géza Lutterschmidt, Dr. Deutsch, Kafetier Krampl, Abg. Vas und Josef Loikits; Dr. Gaidoschik S 2 50; je S 2.— Fürbeck, Weinhofer sen., Perl, Hoffmann, Samuel Latzer, Berthold Pinter, Hagenauer, Ernst Alexander, Friedmann, Glaser, Gaal sen., Poldt, Hanzl, Abg. Müller, Rath, Alois Sommer, Holper Adolf, Schwarz und Gastwirt Richter in Tobaj; je S 1.— Frau Maria Dörr, Herr ORR. Dr. Bourcard, Ing. Pölz, Tzt-Ländler, Stefan Sommer Inzenhof, Franz Feiler Kl. Mürbisch, Wukovits Rehgraben, Brgm. Gröller Grossmürbisch, Kroyherr sen. Obergärtner Fritsche, Tanczos, Toth, J. Artinger, Inzenhof, Franz Gross, Gust. Jandrisovits, Joh. Meixner, Oberförster Mattschnig, Alois Janisch Zinky jun. Krottendorf, Karl Billovits Steingraben, Fleischhauer Strecker, Gaal jun., Karner Tobaj und Stefan Gerbavits. Je 50 g Adolf Hedl, Franz Hochschopf, Hermann Tancsics, Bäcker Jarz und A. Feitl; 40 g Gend. Beamter Marlovits. Die Vereinsleitung beehrt sich, den Spendern für die Unterstützung des Vereines auf diesem Wege ihrem besten Dank zu entbieten.

**Rauchwarther-Bergen.** Paulina Murlasitz Gastwirtin in Rauchwarther-Bergen veranstaltet am Sonntag, den 29. Jänner 1933 in ihren Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends.

**Kroat-Tschantschendorf.** Franz Klucserits Gastwirt in Kroat-Tschantschendorf veranstaltet am Sonntag, den 29. Jänner 1933 in seinen Gasthauslokalitäten einen Gesellschaftsball. Beginn um 5 Uhr abends. Eintritt frei. Die Musik besorgt die Bauernkapelle aus Kroat-Tschantschendorf.

**e (Eine Entfernung des Zahnsteines)** geschieht am besten durch Ihren Zahnarzt. Verhüten kann man ihn aber durch regelmässigen Gebrauch der berühmten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S.—.90.

**Krottendorf.** Der freiw. Feuerwehrverein in Krottendorf veranstaltet am Sonntag, den 19. Febr. 1933 in Gasthause des Herrn Adolf Zinky einen Feuerwehr-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends. Musik besorgt die Vereinskappelle.

**Kukmirn.** Der freiw. Feuerwehrverein in Kukmirn veranstaltet Sonntag, den 29. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Michael Bauer, zu Gunsten der Vereinskassa einen Feuerwehrball. Beginn um 6 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Schilling. Musik: Kapelle Sárközi aus Zahling.

— **Maturanten kränzchen in Oberschützen.** Als ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges im Gegensatz früheren Veranstaltungen dieser Art kann das wohlgelungene Kränzchen, das dieses Jahr von den Maturanten der ev. Lehrerbildungsanstalt veranstaltet wurde, bezeichnet werden. Schon der mit sichtlichem Eifer geschmackvoll dekorierte Internatssaal vermittelte den zahlreich erschienenen Gästen einen guten Eindruck, ebenso wie die erstaunliche gesellschaftliche Gewandtheit der Veranstalter. Der feierlichen Eröffnung durch den Direktor der Lehrerbildungsanstalt Studienrat Stettner folgte die Polonaise worauf der in Oberschützen sich grosser Sympathien erfreuende Musikdirektor Schieder mit seinen erstklassigen Kräften moderne Tänze und Walzer erklingen liess.

Bald war die Stimmung eine ausgezeichnete. So nahm die Veranstaltung einen wirklich fröhlichen und doch würdigen Verlauf, den die Maturanten als einen vollen Erfolg buchen können.

— **Güssing.** Glänzender Verlauf des Maskenballes des Katholischen Burschenvereines. Wenn auch mit einem guten Gelingen des Maskenballes des Katholischen Burschenvereines Güssing gerechnet werden konnte, so wurden doch alle Erwartungen weit übertroffen. Über 250 Besucher waren erschienen, welche sich sichtlich gut unterhielten. Das Fest wurde durch den Besuch des neuen Bezirkshauptmannes Dr. Eugen Kollwentz ausgezeichnet. Überhaupt waren alle Kreise der Bevölkerung vertreten, insbesondere aber Kaufleute und Gewerbetreibende. Jedenfalls ist es für den Katholischen Burschenverein ungemein ehrend, dass er die Sympathien aller Bevölkerungskreise ohne Unterschied des Standes und der Religion, hat. Es war ein farbenprächtiges, buntbewegtes Bild, welches der Tanzsaal im Gasthof Kneffel bot. Eine grosse Zahl hübscher und geschmackvoller Masken schwangen zu den Klängen der Kapelle Rauscher das Tanzbein und bald herrschte fidelste Stimmung, die bis in den frühen Morgen dauerte. Grosse Interesse begegnet die Maskenschönheitskonkurrenz, welche folgendes Resultat brachte: Den I. Preis erhielt Fräulein Angi Kirchner, Den II. Preis Fräulein Liserl Oswald, Den III. Preis erhielt Fräulein Juliska Eberhardt. Der Katholische Burschenverein sagt auf diesem Wege allen jenen, die ohne Anwesend gewesen zu sein, ihr Scherflein beigetragen haben und bittet die Bevölkerung, ihm auch weiterhin Wohlwollen zu bewahren.

**St. Nikolo.** Der freiw. Feuerwehrverein St. Nikolo veranstaltet am 19. Febr. 1933 im Gasthause der Frau Maria Huber einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

**Eine taktlose Frage.** Eine Abonnentin aus Wien schreibt uns zum Thema „Wie alt sind Sie, gnädige Frau?“: Diese Frage ist, gleichgültig ob an einen Herrn oder eine Frau gerichtet, meiner Meinung nach immer taktlos. Ein junges Mädchen oder ein Jüngling wünschen oft, älter zu erscheinen als sie sind. Bei älteren Menschen aber erinnert diese Frage an den Tod, und wer wollte sich durch einen fremden Menschen der nur aus Neugierde oder Mangel an Bildung fragt — sonst würde er sicher andere Themen finden —, an sein Ende erinnern lassen? Überhaupt und in jedem Falle hat die Frage also etwas Peinliches. Der Herr aus Güssing hat einen Fehler gemacht. Ich wünsche ihm aber, dass er in Zukunft keine grösseren Delikte begeht. Dann darf er ganz zufrieden sein.

**Auflegung einer inneren Anleihe in Ungarn.** Dem „Magyarsag“ zufolge bereitet die ungarische Regierung eine innere Anleihe im Betrag von 50 Millionen Pengö vor, um das Defizit des Staatshaushaltes zu verringern. Die Hälfte des genannten Betrages soll von dem Industrieverband, 15 Millionen von der Landwirtschaft und den Rest von 10 Millionen Pengö von den Versicherungsinstituten gezeichnet werden. Die Anleihe soll in der Form von Schatzscheinen emittiert werden.

**Nickelsdorf. Todesfall.** Am 5. Jänner starb hier die Kleinhäuslerin Elisabeth Pingitzer im 96. Lebensjahre. Die Genannte erfreute sich bis zum Tage ihres Ablebens des besten Wohlbefindens, sprach sehr gerne über die längst vergangenen, ihr aber gut in Erinnerung gebliebenen Zeiten und genoss unter der Bevölkerung das grösste Ansehen. Pingitzer dürfte wohl die älteste Bewohnerin des Bezirkes Neusiedl am See gewesen sein.

**Nickelsdorf. Aufklärung eines Einbruchdiebstahles.** Wie schon berichtet, wurden dem hiesigen Oberamtmann Christoph Heim Ende Dezember 1932 aus einer Schmuckkassette Pretiosen im Werte von 1.500 S entwendet. Durch das Zusammenwirken der österreichischen und ungarische Gendarmerieorgane konnte schon am 9. Jänner der wiederholt vorbestrafte, 27jährige ungarische Staatsangehörige Alexander Füzi aus Kapuvar in Moson verhaftet werden. Oberamtmann Heim wird den erlittenen Schaden ersetzt bekommen.

— **Mattersburg. Kasseneinbruch.** Am 6. Jänner nachmittags kamen drei Wiener Kassenschränker nach Mattersburg und wollten gegen Mitternacht im Kassenraum des Mattersburger Spar- und Darlehensvereines einen Einbruch verüben. Sie übersetzten die Dächer dreier Häuser und gelangten durch ein Dachfenster in das Innere des Sparkassengebäudes, wo sie mittels eines Dietrichs in den Gang vor dem Kassenraum eindringen. Dort wollten sie die Mauer durchbrechen, um ihn den Kassenraum zu kommen. Die Einbrecher, die bewaffnet und mit Werkzeugen reichlich versehen waren, wurden aber in ihrem Vorhaben gestört. Sie ergriffen die Flucht auf dem gleichen Wege, wie sie gekommen waren. Hierbei wurde einer von ihnen von der Gendarmerie verhaftet. Die beiden anderen entkamen zwar, dürften jedoch auf Grund der weiteren Nachforschungen bald dingfest gemacht werden.

**Güssing. Boshafte Sachbeschädigung durch Kommunisten.** In der Nacht zum 1. Jänner bemalten der kommunistische Ortsgruppenleiter Kolomann Mayer, Zuckerbäckergehilfe in Güssing, sein noch jugendlicher Bruder Ludwig, der ungarische Staatsbürger Josef Mezey, der Chauffeur Franz Takács sowie die durchreisenden deutschen Wanderburschen Gustav Adolf Schultze, Kunstmaler, und Max Erich Koblitz, Flugzeugmonteur, zahlreiche Gebäude, darunter auch die Kirche, das Bezirksgericht und das Beamtenhaus mit verschiedenen kommunistischen Aufschriften und Zeichen. Sie verwendeten dazu aus Blech gestanzte Schablonen und mit Firnis gemischte Miniumfarbe. Der Sachschaden beträgt über 200 S, weil die Farbe nicht abwaschbar ist, sondern samt der Mauer heruntergemeißelt werden muss. Die genannten Personen, von denen die zwei Reichsdeutschen flüchtig sind, wurden alsbald von der Gendarmerie ermittelt. Mayer und Mezey wurden verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Das belastende Material wurde nach seiner Einlieferung beim Bezirksgericht dem Landesgericht Wien überstellt, da er sich im Gerichtsgebäude gewalttätig benommen hätte. Gegen die übrigen wurde die Anzeige erstattet.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**UNITED STATES LINES**

NACH

**NEW YORK**

VON HAMBURG:

American Importer	25. Jan.*
President Harding	1. Febr.*
Die neue Manhattan	7. Febr.
President Roosevelt	15. Febr.*

\*Einschiffung am Abend vorer.  
Deutschsprechendes Personal.  
Kein Alkoholverbot.

**Kajütenbureau: Wien, I.,**  
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01  
Generalagentur: Wiednergürtel 12,  
Tel. U. 45-3-24

**UNITED STATES LINES**

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

**Anzeigen über vorgeschichtliche Funde.** Immer wieder ereignet es sich, dass Leute bei Erdarbeiten auf wissenschaftlich in jedem Einzelfalle interessante Reste aus Vorzeit (Tongefässe, Metallgeräte, Knochen u. dgl.) stossen, ohne diesen Funden Aufmerksamkeit zu schenken. Obwohl sicherlich in den den meisten Fällen den so entdeckten Resten ein nennenswerter Geldwert nicht innewohnt, werden doch durch die Zerstörung und Vernachlässigung solcher Funde oft beträchtliche Werte für die Wissenschaft und die Geschichte unseres Landes vernichtet. Die Bevölkerung wird nachdrücklichst darum ersucht, in jedem einzelnen solchen Falle sofort die auch durch das Gesetz vorgeschriebene Anzeige beim Gemeindeamt, bei einem Gendarmerieposten, bei der Bezirkshauptmannschaft oder wenn tunlich unmittelbar an das Landesmuseum in Eisenstadt zu erstatten. Jeder einzelne kann so der Forschung und unserer Heimatkunde wichtige Dienste leisten.

**Eltendorf. Versuchter Einbruch im Postamt.** Am 7. Jänner versuchte ein unbekannter Täter in das hiesige Postamt einzubrechen. Er gelangte durch die unversperrte rückwärtige Haustür in die Flur des unbewohnten Hauses, wo das Postamt untergebracht ist, von wo aus er eine Wand mittels einer kleiner Hacke und eines Meissels durchstossen wollte. Offenbar wurde er aber während seiner Arbeit verscheucht und kam daher nicht zum Ziele. Das Beil liess er am Tatort liegen. Nach der Sachlage war kein gewiegter Einbrecher am Werke; ein solcher hätte gewiss den leichteren Weg durch die Türfüllung in den Kassenraum gefunden. Im Postamte war zur Zeit ein Geldbetrag von S 600.— verwahrt. Die Nachforschungen nach dem Täter wurden aufgenommen.

**Zahling. Messerstecherei.** In der Nacht zum 8. Jänner gerieten nach dem Besuch einer Buschenschänke der Hilfsarbeiter Rupert Hofmeister und der Tischlergehilfe Wilhelm Siemeister, beide aus Eltendorf, sowie der Landwirtssohn Josef Muhr aus Zahling mit einander in einen Streit. Hofmeister versetzte Muhr mit der Faust, in der ein geschlossenes Taschenmesser verbarg, einen Schlag auf

die Nase, wodurch Muhr leicht verletzt wurde. Sodann warf er sich auf seinen Gegner und würgte ihn. In diesem Augenblicke versetzte Siemeister mit seinem Taschenmesser dem Hofmeister zwei Stiche in den Rücken und einen in den linken Unterarm. Als darauf Hofmeister von Muhr abliess, brachte ihn auch dieser mit einem Taschenmesser einen Stich in den Rücken bei. Ausser den vier Stichen erlitt Hofmeister noch mehrfache Schnittwunden an beiden Händen. Schwer verletzt wurde er mit einem Rettungswagen in das Krankenhaus nach Fürstenfeld gebracht. Die Täter sind geständig. Gegen sie wurde die Anzeige erstattet.

**Halbtorn. Mordversuch.** Zwischen dem 27jährigen Langarbeiter Martin Schiener und seinem 30 Jahre alten Schwager, dem Kleinhäusler Paul Glaser, besteht schon seit ungefähr eineinhalb Jahren eine tiefgehende Feindschaft, die im Laufe der Zeit immer schärfere Formen annahm. Am 6. Jänner vormittags kam Schiener nach mehrmonatiger Abwesenheit nach Hause zu seinem Vater. Er begab sich bald auf die Suche nach Glaser, der an diesem Tage als Treiber an einer Jagd beteiligt war und erst nachmittags heimkam. In der Küche Glasers trafen sich beiden Gegner, ohne miteinander zu sprechen. Gegen Abend stand Glaser eben beim Ofen mit dem Rücken gegen die Eingangstüre, als Schiener wortlos die Küche verliess. Im Hofe blieb Schiener stehen und feuerte aus einem Revolver auf eine Entfernung von vier Schritten gegen Glaser durch die Glasscheibe der Küchentüre fünf Schüsse ab. Die Projektile trafen Glaser am Ober- und Unterkörper und verletzten ihn lebensgefährlich. Schiener flüchtete. Zwei Tage später wurde er vom Gendarmen Hugo Peterlunger und dem Bürgermeister Michael Knöbl im Orte aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht Neusiedl am See eingeliefert. Bei der Einvernahme gab Schiener an, dass er sich schon im August des Vorjahres mit dem Gedanken befasst habe, den verhassten Schwager zu erschiessen. Er habe zu diesem Zwecke von einem Unbekannten einen achtshüssigen Trommelrevolver gekauft und wollte schon vor Monaten zur Ausführung seines Vorhabens schreiten. Er habe bisher Bedenken gehabt und jetzt erst sich endgiltig zur Tat entschlossen.

## Fasching 1933.

Wäre es nicht besser, vernünftiger und moralistischer, in dieser Zeit des Massenelends, der gesteigerten Arbeitslosigkeit und der höchsten Sorge um das trockene Stückchen Brot auf jedes Vergnügen zu verzichten und die Summen, die hierfür verwendet werden sollen, wichtigeren Zwecken zufließen zu lassen? So werden viele fragen, denen die Not, die sie ringsum sehen, ans Herz greift. Wir haben ohnehin so wenig Freude, lasst uns wenigstens für ein paar Stunden unser graues Dasein vergessen, vergönnt uns das bischen Tanz, bei dem wir ohnehin keine grossen Sprünge machen können. So wird vor allem die Jugend sprechen.

Beide Standpunkte haben subjektiv etwas für sich. Die objektive Wahrheit dürfte daher ungefähr in der Mitte liegen. Gewiss: Nichts könnte in diesen Tagen des Elends

aufreizender wirken, als Luxus und Aufwand, die im krassen Gegensatz zu der traurigen Tatsache stünden, dass Tausende nicht wissen wovon sie sich nähren, womit sie sich kleiden können. Die Gefahr solcher Disharmonie ist heuer auf ein Minimum eingeschränkt. Fast alle Nobelveranstaltungen und Repräsentationsfeste wurden abgesagt. Der Grund liegt leider jedoch nicht in sozialer Rücksichtnahme, sondern darin dass sich ganz einfach das Publikum nicht mehr finden lässt, das die Preise zahlen kann, die auf solchen Veranstaltungen üblich waren.

Auf der anderen Seite kann nichts eingewendet werden, wenn sich die Jugend

### Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

#### Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weiburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

auf einer Veranstaltung, die mit keinerlei besonderen Kosten verbunden ist, harmlos unterhält. Im Gegenteil: es ist besser, man lässt die, gottlob noch immer nicht vernichtete Lebensfreude unter den Augen Verantwortlicher und in den vorgezeichneten Schranken sich ausleben, weil sie sich sonst ein zweifelhaftes und gefährliches Betätigungsfeld suchen müsste.

Die grossen Bälle, bei denen die oberen Zehntausend zeigen konnten, dass sie „jemand“ sind, scheinen von der Zeit überholt. Geblieben sind die sogenannten bürgerlichen Kränzchen. Sollte uns das nicht ein Fingerzeig sein? Könnten wir nicht aus der Not eine sehr heilsame Tugend machen? Sollten wir, die wir doch alle dem Satz „Gemeinsames Leid, gemeinsame Freud“ unterworfen sind, nicht den Versuch machen, auch unsere Feste gemeinsam zu feiern, um zu einer wahrhaft volkstümlichen neuen Festkultur zu gelangen? Wenn der diesjährige Fasching in dieser Richtung Bahnen brechen könnte, dürfte man dies als Förderung des Gemeinschaftssinnes und als Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühles begrüßen.

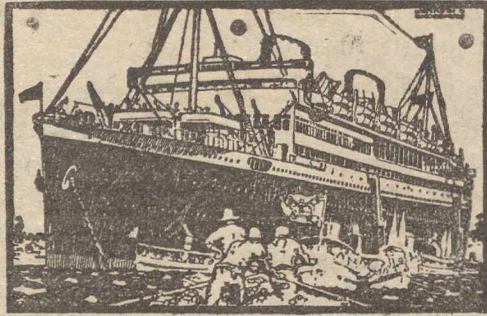
**Eine billige Zeitung** mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerschaft, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland: vierteljährlich S 5.65, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, Schulerstrasse 16, 29.

# ROYAL MAIL LINE

NACH  
ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILIEN  
PERU, CHILE  
ZENTRAL-  
AMERIKA



mit den  
großen u.  
luxuriö-  
sesten  
Motor-  
schiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

## Faschingsartikel:

Larven, Mützen, Konfetti,  
Serpentin, Fahnen, Girlanden,  
Dekorationspapiere etc.

In der  
Papierhandlung Bartunek  
Güssing.

Makulatur-Papier  
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in  
der Papierhandlung Bartunek in  
Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

Gummibälle und Spielwaren  
billigst in der Papierhandlung  
Bartunek, Güssing.

Rodeln, Schaukelpferde und andere  
Spielwaren billigst in der Papierhand-  
lung Bartunek, Güssing.

**KALENDER**  
für 1933 bei  
B. BARTUNEK, GÜSSING.

## ZU VERKAUFEN:

### Gasthausbesitz

in einem oststeirischen Markte gelegen, mit Bahn- und Autoverbindung, 40 Fremdenzimmer mit 60 Betten, 10 Joch Grund, starker Sommergästekverkehr, Kaufpreis: 120.000 S.

### Mühl- und Sägebesitz

an oststeirischer Bahnstation gelegen, mit 24 Joch Grund, Turbinenanlage, 70 Waggon Mautvermahlung, Kaufpreis: 120.000 S.

### Gasthofbesitz

in oststeirischer Stadt mit Bahn- und Autoverkehr, derzeitliche monatliche Mieteinnahmen 850 S. Kaufpreis: 160.000 S.

### Landgasthaus

mit Tabaktrafik und etwas Grund, samt Gasthaus-einrichtung, Kaufpreis: 16.000 S.

### Bauerngut

in der Umgebung von Weiz gelegen, 28 Joch Scheibengrund, grosse Wohn- und Wirtschaftsgebäude, elektr. Licht, Kaufpreis: 35.000 S.

### Schönes Haus

mit Kaufmannsgeschäft, im Südburgenlande gelegen, Kaufpreis 50.000 S, notwendiges Bargeld: 15.000 S.

**Landwirtschaftliche Besitzungen**  
in allen Grössen und Preislagen in den Bezirken Weiz und Gleisdorf gelegen.

## ZU VERPACHTEN:

### Elektrotischlerei

in oststeirischer Stadt gelegen, mit moderner maschineller Einrichtung, Monatspacht: 160 S.

Verkehrskanzlei Dr. Ludwig Lenz, Weiz  
Steiermark.

Inserate in unserem Blatte haben stets  
grössten und besten Erfolg!

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT  
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING  
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-  
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,  
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN  
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH